

**AUSSORTIERT:**  
Peter René über  
eine Kultband

„Sie nähern sich dem Schlager auf eine respektvolle Art und adeln ihn mit Rock-Attitüde.“



## Dieter sagt uns Quando

**M**usik ist Trumpf, Musik ist Trumpf im Leben. Sie wird es immer geben, so lang der Globus sich noch dreht.“ Mit „Musik ist Trumpf“ beginnt jeder Auftritt von Dieter Thomas Kuhn. Wenn „die singende Föhnwelle“ antritt, trifft man vier Stunden vor dem Konzert im Hotel schon einmal auf Herren mittleren Alters, die sich mit knallorangenen Hemden und lockigen Perücken präpariert haben.

Dieter Thomas Kuhn und seine – wie er es nennt – Kapelle haben auch in unserer Region viele Fans, für die die Konzerte in Kassel oder Hannover jedes Jahr fest im Terminplan verankert sind. Wenn es in Hannover einmal nicht klappen sollte, nimmt man halt den Auftritt auf der Waldbühne in Berlin mit. 22 000 gut gelaunte Fans, die von den ersten Takten von „Sag mir Quando“ bis zur zweiten Zugabe von „Tränen lügen nicht“ alles mitsingen, mittanzen und mitfeiern. Fast alle in perfekter Verkleidung, mit Perücken, grünen Schlaghosen, farbenfrohen Kleidern und großen Sonnenblumen.

„Dieter Thomas Kuhn und Band machen süchtig“, formulierte es ein Kritiker. Und zwar: „Süchtig nach ihren Konzerten, nach guter Laune, nach Party, nach den nettesten und schärfsten Fans der Welt. Wer schon einmal da war, weiß, wovon wir sprechen.“

Es steht auch fest: Wer einmal dagewesen ist, kommt immer wieder. Schon viele Journalisten, Soziologen, Kulturwissenschaftler und Philosophen sollen versucht haben, sich dem Phänomen Dieter Thomas Kuhn und Band wissenschaftlich zu nähern. Allen gemeinsam bleibe schlussendlich wenigstens die Feststellung, dass sich Dieter Thomas Kuhn dem Schlager auf eine respektvolle Art näherten und ihn gleichzeitig mit „rebellischer Rock-Attitüde“ adelten.

Doch warum es ein Künstler mit seiner Band schaffe, seit weit über 20 Jahren Fans in Massen zu seinen Konzerten anzuziehen, um ein Musikgenre zu genießen, dem sie sich sonst nicht oder nur schwer nähern können und wenn überhaupt, dann nur, wenn er diese Songs darbietet, das bleibe ein Geheimnis.

Wir können das Geheimnis auch nicht lüften. Wir singen nur gern laut bei „Griechischer Wein“, „Liebe ohne Leiden“ und „Über den Wolken“ mit. Dieter Thomas Kuhn-Fans liebten nicht nur Dieter Thomas Kuhn und Band, sie liebten auch sich selbst und sie würden gerne geliebt, heißt es. Genau das macht die einzigartige Stimmung bei den Konzerten von Dieter Thomas Kuhn und seiner Kapelle aus.

**KOMMENTAR**  
von  
Peter Bischof



„Im Gerhart-Hauptmann-Weg wurde geblitzt und kein Verstoß festgestellt. Die Straße ist dafür vermutlich auch viel zu eng.“

## Kein Platz für Rollatoren

**W**ird vor dem Seniorenheim Stiernerling in Hattorf gerast oder nicht? Befinden sich die Senioren in permanenter Gefahr, unter ein Auto zu kommen?

Ein Anwohner des Gerhart-Hauptmann-Weges, der am Seniorenheim vorbeiführenden Straße, der von sich selbst sagt, er möchte „das Thema verkehrsberuhigte Zone vor dem Seniorenheim am Kochen“ halten, ist der festen Überzeugung, dass hier gerast und vor allem auch falsch geparkt wird. Häufig stehen die Anlieger von Spielstraßen und Tempo-30-Zonen unter dem Ein-

druck, niemand hält sich an die Geschwindigkeitsbegrenzungen. Wenn geblitzt wird, trifft es aber die Anwohner selbst, denn die fahren dort.

Im Gerhart-Hauptmann-Weg wurde geblitzt und kein Verstoß festgestellt. Die Straße ist zum Rasen vermutlich auch viel zu schmal, verursacht allerdings durch diejenigen, die halb auf den Bürgersteigen parken, was nicht erlaubt ist. Das zwingt zudem die Senioren mit ihren Rollatoren auf die Straße. Das Hauptproblem sind hier wohl fehlende Parkplätze für die Mitarbeiter und Besucher des Altenheims.

### WIR GRATULIEREN

<b>WINDHAUSEN</b>	Zum 74. Geburtstag Manfred Sander, Schützenstr. 14 Zum 75. Geburtstag am Sonntag Heidemarie Hollung, Burgstraße 18
<b>EISDORF</b>	Zum 85. Geburtstag Ursula Podbuck, Austraße 10
<b>BAD GRUND</b>	Zum 71. Geburtstag Karl-Heinz Rehkopf, Kelchtal 24 Zum 78. Geburtstag Lilli Gross, Hübichweg 40
<b>FÖRSTE</b>	Zum 80. Geburtstag Herbert Mues, Grabenstr. 3
<b>DORSTE</b>	Zum 74. Geburtstag am Sonntag Christel Washausen, Roter Born 3
<b>DÜNA</b>	Zum 82. Geburtstag am Sonntag Elli Kunze
<b>BAD LAUTERBERG</b>	Zum 91. Geburtstag am Sonntag Marie Heimbuch, Masttal 2
<b>STEINA</b>	Zum 76. Geburtstag nachträglich Eugen Wedekind, Am Mühlberg 10. Zum 81. Geburtstag Wilma Volkmann, Eulensteinweg 5. Zum 84. Geburtstag am Sonntag Gerda Michel, Eulensteinweg 22

# Große Ehrung für Ute Kruse

Bad Lauterbergerin bekam für ihr Engagement mit den Grünen Damen das Bundesverdienstkreuz. Die Auszeichnung überreichte Erster Kreisrat Gero Geißbreiter.

**Bad Lauterberg.** Ute Kruse hat am Montag den Verdienstorden der Bundesrepublik Deutschland bekommen, kurz: das Bundesverdienstkreuz. Damit wird ihr langjähriges Engagement für die Grünen Damen in Bad Lauterberg gewürdigt.

Ein Schlüsselerlebnis für die Geehrte, so berichtete die Laudatorin Oberärztin Dr. Barbara Biälucha-Nebel, war ein Fahrradsturz im Alter von zwölf Jahren, der für sie mit einem Krankenhaus-Aufenthalt verbunden war. Damals freute sie sich sehr, dass sie von vielen ihrer Freunde besucht wurde.

Jahre später, als sie schon bei den CDU-Frauen engagiert war, besuchten die Damen zu Weihnachten Patienten in den Kliniken. Dabei wurde deutlich, dass man auf diesem Gebiet viel mehr tun müsste.

**„Was habe ich denn gemacht? Ich habe doch nur anderen Menschen Zeit geschenkt.“**

**Ute Kruse**, Grüne Dame, nach der Verleihung des Bundesverdienstkreuzes

Auf Anregung von Dr. Christa Muschinsky-Nebel kam Ute Kruse mit der Evangelischen Kranken- und Alten-Hilfe zusammen, die seit 1976 einen Besuchsdienst praktizierte. Wegen ihrer hellgrünen Kleidung nannte man die ehrenamtlichen Besucher bald „Grüne Damen“. Mit einem Aufruf in der Zeitung fand Ute Kruse 1981 gleich acht Mitstreiter, darunter einen Mann.

### Gespräche mit Patienten in Kliniken und in Altenheimen

Und seitdem besuchen regelmäßig Ehrenamtliche Patienten in Kliniken und Menschen in Altenheimen. Sie sprechen mit den Patienten, hören sich ihre Sorgen an, trösten auch einmal oder lesen ihnen vor. In Altenheimen organisieren sie auch Gesprächsrunden. Die meisten Grünen Damen sind 20 Jahre dabei geblieben, andere kamen dazu.

In der Orthopädischen Klinik Dr. Muschinsky lief Ute Kruse damals offene Türen ein, anders als im städtischen Krankenhaus. Da waren die Ärzte begeistert, berichtete sie, aber der Betriebsrat lehnte sich auf, weil er eine Konkurrenz zum Pflegepersonal befürchtete. Einige Jahre später eröffnete die Kirchberg-Klinik –

und hier ist seit 1995 der Besuchsdienst ebenfalls gefragt. Wenn regelmäßig Menschen kommen, die Zeit für Patienten haben, mit ihnen reden und ihre Sorgen teilen, ist das gern gesehen. Im klinischen Alltag ist das kaum möglich. Deshalb wissen Ärzte ebenso wie die Pflegekräfte den Dienst der Grünen Damen zu schätzen. Oft geben sie den Hinweis, dass dieser oder jener Patient Gesprächsbedarf hat. Einige Patienten wünschen auch ausdrücklich den Besuch.



**Ute Kruse.** Foto: Karl-Heinz Bleß

**Viel Lob vom Ersten Kreisrat Gero Geißbreiter**

Seit 34 Jahren ist Ute Kruse jetzt mit ihren Grünen Damen – und einem Herrn – regelmäßig in den

beiden Kliniken und im Seniorenheim „Haus Lukas“ unterwegs. Gern würde auch das Diabeteszentrum auf den Service zurückgreifen. „Aber ich habe nicht genügend Leute dafür, dass wir zuverlässig regelmäßig kommen“, erklärte sie am Rande der Feier. Deswegen freue sie sich, wenn sich weitere Freiwillige anschließen würden.

Den Verdienstorden überreichte am Montag im Auftrag des Bundespräsidenten der Erste Kreisrat Gero Geißbreiter in der Kirchberg-Klinik. Er lobte das ehrenamtliche Engagement, mit dem Ute Kruse nicht nur ihren Grünen Damen Ansporn und Motivation sei. „Sie machen klar: Jeder kann etwas bewegen!“, sagte er. „Ihre Arbeit lässt sich nicht in Zahlen messen“, stellte er weiter fest. „Sie haben das Leben lebenswerter gemacht.“

Bescheiden reagierte die Geehrte auf die Auszeichnung. Denn nach ihrer Einschätzung stehe vielen die Auszeichnung zu, die mitmachten. „Was habe ich denn gemacht?“, fragte sie. „Ich habe doch nur anderen Menschen Zeit geschenkt, sagte Ute Kruse.“ Das habe sie gerne getan. Dabei habe sie nicht nur gegeben. Vielmehr sei sie von den Menschen beschenkt worden. *khh*

## Ein kleiner Geldsegen für die Technische Universität Clausthal

Im Kampf gegen den Sanierungsstau erhält die Harzer Hochschule zwei Millionen Euro. Doch der Jubel hält sich in Grenzen.

**Clausthal.** Die Technische Universität Clausthal erhält aus einem neuen Sonderprogramm des Landes zwei Millionen Euro, um gegen den Sanierungsstau anzugehen.

Ein Vergleich der Zuschüsse für die anderen Hochschulen aus dem 115-Millionen-Programm relativiert freilich die Freude darüber, zumal der Sanierungsrückstand allein der Clausthaler TU-Gebäude auf 100 Millionen Euro geschätzt wird.

Das in Hannover vorgestellte Programm HP-Invest soll laut Wissenschaftsministerin Gabriele Heinen-Kljajic (Bündnis 90/Die Grünen) Gebäuden dienen, die für Studium und Lehre genutzt werden – und damit die Studienbedingungen „nachhaltig verbessern“.

Die TU Clausthal begrüße die Initiative sehr, zusätzliche Bau- oder Sanierungsmaßnahmen der Hochschulen zu finanzieren, sagte Dr. Georg Frischmann, hauptamtlicher Vizepräsident der Harzer Uni.

### Drängende Maßnahmen einleiten

Bekanntlich bestehe bei allen niedersächsischen Hochschulen ein Sanierungsstau in zwei- bis dreistelliger Millionenhöhe. „Für die TU Clausthal ist der für Sanierungsmaßnahmen notwendige Betrag mit etwa 100 Millionen Euro zu beziffern. Die angekündigten zwei Millionen Sondermittel sind in Relation dazu natürlich wenig, aber ungeheuer wertvoll, aktuell drängende Maßnahmen auf den Weg zu bringen.“



**Allein die laufende energetische Sanierung des Geophysik-Gebäudes der TU Clausthal wird etwa 1,8 Millionen Euro kosten.** Foto: Dieter Böhl

**„Die Mittel nach Studierendenzahlen zu bemessen, ist sicherlich vertretbar und akzeptabel.“**

**Dr. Georg Frischmann**, hauptamtlicher Vizepräsident der Harzer Uni

Der vom Wissenschaftsministerium verwendete Zuteilungsschlüssel, nämlich das Wachstum der Studierendenzahlen, führt allerdings laut Dr. Frischmann dazu, dass die TU Clausthal nicht besonders gut abschneide.

„Aber die Mittel nach Studierendenzahlen zu bemessen, ist sicherlich vertretbar und akzeptabel.“ Der Uni werde es nicht schwerfallen, einen wertvollen Verwendungszweck für die Mittel zu finden.

Das Ministerium nennt als Beispiel guter Taten für die TU Clausthal 1,5 Millionen Euro für „Sanierung und Erweiterung der Sporteinrichtungen, die zu klein und veraltet sind“. Die Prioritätenliste des Vizepräsidenten ist freilich länger und beginnt mit der wegen ausgebliebener Landesfördermittel verschobenen energetischen Sanierung des Geologiegebäudes. Dann sieht er die Notwendigkeit für die Erweiterung beziehungsweise einen Neubau des Fitnessbereichs im Sportinstitut. Sanierungsbedürftig sei auch die Aula.

Zudem müsse die Universität Geld in die Hand nehmen, um neue zukunftssträchtige Professuren angemessen auszustatten, eben auch mit Aus- und Umbaumaßnahmen. *öh*

## Land, das wir uns nehmen

Ausstellung des Vereins Klima-Bündnis beendet.

**Osterode.** Die Ausstellung „Das Land, das wir uns nehmen“ des Vereins Klima-Bündnis im Kreishaus Osterode zog viele Besucher an.

Darunter waren auch Schüler des EMA-Gymnasiums Herzberg, der Hauptschule Neustädter Tor Osterode und des TR-Gymnasiums Osterode.

### 900 Millionen Hungerleidende

Inhaltlich beschäftigte sich die Ausstellung damit, dass die Europäer viel mehr Anbaufläche für ihren Konsum an Nahrungsmitteln und Rohstoffen verbrauchen, als sie in Europa selbst zur Verfügung haben, während gleichzeitig etwa 900 Millionen Menschen weltweit an Hunger leiden.

Wo vor 40 Jahren im brasilianischen Amazonasgebiet noch Regenwald stand, grasen heute etwa 73 Millionen Tiere. Indem hier Fleisch von Rindern, Schweinen und Hühnern gegessen wird, die mit Soja aus Brasilien gefüttert werden, werden weitere Anreize, Regenwald zu roden, geschaffen.

Nicht nur die Produktion von Nahrungsmitteln, sondern auch Bio-Kraftstoffe spielen eine entscheidende Rolle bei der Zerstörung der tropischen Wälder. Mittlerweile beansprucht der Anbau von Agrokraftstoffen mit weltweit 37 Millionen Hektar eine Fläche, die größer ist als Deutschland.

**Inhalte der Ausstellungen** „Menschen im Klimawandel“ und „Das Land, das wir uns nehmen“ sind auf der Internetseite des Landkreises Osterode unter Bürgerservice/Klimaschutz einsehbar.